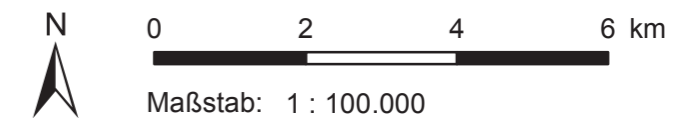


**FFH-Gebiet  
"Presseler Heidewald-  
und Moorgebiet"**  
(EU-Melde-Nr. 4342-304, Landes-Nr. 196)

**Übersichtskarte**

 FFH-Gebiet



Darstellung auf Grundlage der Rasterdaten der Topographischen Karte 1 : 50.000  
© Staatsbetrieb Geobasisinformation und Vermessung Sachsen 2009

Änderungen und thematische Ergänzungen durch Herausgeber

Übersichtskarte der Landesdirektion Leipzig  
vom 19. Januar 2011

zur Verordnung der Landesdirektion Leipzig zur  
Bestimmung des Gebietes von gemeinschaftlicher  
Bedeutung  
**"Presseler Heidewald- und Moorgebiet"**  
(EU-Melde-Nr. 4342-304, Landes-Nr. 196)

vom 19. Januar 2011

Landesdirektion Leipzig  
Dr. Michael Feist  
Vizepräsident



### Erhaltungsziele des FFH-Gebietes „Presseler Heidewald- und Moorgebiet“

1. Erhaltung eines Feuchtgebietes mit nationaler Bedeutung, das als größter und bedeutendster Zwischenmoorkomplex Nordwestsachsens zahlreiche Lebensraumtypen in zum Teil sehr guter Ausprägung sowie eine sehr hohe Vielfalt an Pflanzen- und Tierarten aufweist. Der große zusammenhängende, reich strukturierte Biotopkomplex der Dübener Heide besteht neben dem Zwischenmoorkomplex sowie Moorgewässern und Schlenken aus einer Vergesellschaftung von Wäldern, Heiden, Grünland, Magerrasen, Niedermooren und Gewässern.
2. Bewahrung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der im Gebiet vorkommenden natürlichen Lebensräume von gemeinschaftlichem Interesse gemäß Anhang I der FFH-RL, einschließlich der für einen günstigen Erhaltungszustand charakteristischen Artenausstattung sowie der mit ihnen räumlich und funktional verknüpften, regionaltypischen Lebensräume, die für die Erhaltung der ökologischen Funktionsfähigkeit der Lebensräume des Anhanges I der FFH-RL von Bedeutung sind.

Im Gebiet nachgewiesene Lebensraumtypen zum Stand 2004:

Lebensraumtyp (LRT) EU-Code und Kurzbezeichnung	Flächengrößen der Erhaltungszustände			Einheit
	A	B	C	
3150 Eutrophe Stillgewässer		4,88		ha
			626	m <sup>2</sup>
3160 Dystrophe Stillgewässer	8,13	10,63	4,40	ha
3260 Fließgewässer mit Unterwasservegetation		0,82		ha
4030 Trockene Heiden		3,69	2,12	ha
6410 Pfeifengraswiesen		480		m <sup>2</sup>
6510 Flachland-Mähwiesen	3,19	17,76		ha
7140 Übergangs- und Schwingrasenmoore	34,17	92,67	20,23	ha
7150 Torfmoor-Schlenken	4,04	0,38		ha
7210* Kalkreiche Sümpfe		2,30		ha
9110 Hainsimsen-Buchenwälder	1,45	116,49	2,34	ha
9160 Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder		5,12		ha
9190 Eichenwälder auf Sandebenen		41,81	10,04	ha
91D2* Waldkiefern-Moorwälder	4,26	11,06	1,15	ha
91E0* Erlen-Eschen- und Weichholzaunenwälder		0,92	0,30	ha

\* prioritärer Lebensraumtyp

Den Zwischenmoorkomplexen Wildenhainer Bruch und Zadlitzbruch ist eine hohe landesweite Bedeutung beizumessen, da sie mit Abstand die größten Dystrophen Stillgewässer (LRT 3160) sowie Übergangs- und Schwingrasenmoore (LRT 7140) des Freistaates Sachsen beherbergen, was sowohl qualitativ den hervorragenden Erhaltungszustand als auch quantitativ die Größe als Gesamtfläche betrifft. Auch den in Sachsen äußerst seltenen und im FFH-Gebiet sehr gut ausgeprägten Torfmoor-Schlenken (LRT 7150), dem einzigen kalkreichen Sumpf (LRT 7210) im günstigen Erhaltungszustand in Sachsen sowie den vergleichsweise großflächigen und gut ausgeprägten Waldkiefern-Moorwälder (91D2\*) kommt eine hohe landesweite Bedeutung zu. Das FFH-Gebiet weist insgesamt auch das aktuell größte Vorkommen der Eichenwälder auf Sandebenen (LRT 9190) innerhalb der sächsischen FFH-Gebietskulisse auf. Unter den Hainsimsen-Buchenwäldern (LRT 9110) ist vor allem das Prozessschutzgebiet am Jagdhaus nördlich des Roßkopfweges besonders wertvoll. Es handelt sich um den höhlenreichsten Bestand des Gebietes.

3. Bewahrung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der im Gebiet vorkommenden Populationen der Tier- und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse gemäß Anhang II der FFH-RL sowie ihrer Habitate im Sinne von Artikel 1 Buchst. f der FFH-RL.

Im Gebiet nachgewiesene Arten zum Stand 2007:

Art	Habitattyp	vorkommende Erhaltungszustände		
		A	B	C
<b>Säugetiere</b>				
Biber ( <i>Castor fiber</i> )	Reproduktionshabitat <sup>1</sup>	x	x	
Fischotter ( <i>Lutra lutra</i> )	Wanderbereich (Migrationskorridor) <sup>2</sup>		x	
Großes Mausohr ( <i>Myotis myotis</i> )	Jagdhabitat <sup>3</sup>		x	
Mopsfledermaus ( <i>Barbastella barbastellus</i> )	Jagdhabitat (Jagdhabitat/Sommerquartierkomplex) <sup>4</sup>		x	
	Winterquartier <sup>5</sup>		x	
<b>Amphibien</b>				
Kammolch ( <i>Triturus cristatus</i> )	Reproduktionshabitat <sup>6</sup>		x	x
<b>Libellen</b>				
Große Moosjungfer ( <i>Leucorrhinia pectoralis</i> )	Reproduktionshabitat <sup>7</sup>		x	x
<b>Käfer</b>				
Eremit ( <i>Osmoderma eremita</i> )*	Reproduktionshabitat <sup>8</sup>			x
Hirschkäfer ( <i>Lucanus cervus</i> )	Reproduktionshabitat <sup>9</sup>			x

\* prioritäre Art

Die Niederungen von Sirx- und Mühlbach haben als Wanderkorridor des Fischotters (*Lutra lutra*) zwischen den Habitaten im FFH-Gebiet Dommitzcher Grenzbach (Einzugsgebiet der Elbe) und im FFH-Gebiet Schwarzbachniederung mit Sprottabruch (Einzugsgebiet der Mulde) eine gebietsübergreifende Bedeutung. Den sechs nachgewiesenen Vorkommen der Großen Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*), von denen mindestens drei sich reproduzieren, kommt unter Berücksichtigung der Seltenheit der Art im Direktionsbezirk Leipzig zumindest regionale Bedeutung zu. Für den Biber (*Castor fiber*) ist das Presseler Heidewald- und Moorgebiet neben den Teichgebieten bei Torgau und dem Dommitzcher Grenzbachgebiet das bedeutendste Vorkommensgebiet in Nordwestsachsen außerhalb der Primärlebensräume der Flussauen von Mulde und Elbe. Die Nachweise der Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*) konzentrieren sich im von Altbucheninseln durchsetzten Nordosten des FFH-Gebietes. Auch für viele andere Arten besitzen die Altbucheninseln eine wichtige regionale Bedeutung.

4. Besondere Bedeutung kommt der Erhaltung beziehungsweise der Förderung der Unzerschnittenheit und funktionalen Zusammengehörigkeit der Lebensraumtyp- und Habitatflächen des Gebietes, der Vermeidung von inneren und äußeren Störeinflüssen auf das Gebiet sowie der Gewährleistung funktionaler Kohärenz innerhalb des Gebietssystems NATURA 2000 zu, womit entscheidenden Aspekten der Kohärenzforderung der FFH-RL entsprochen wird.

<sup>1</sup> natürliche oder naturnahe Ufer von Gewässern mit dichter Vegetation und an Weichholzarten reichen Gehölzsäumen (vor allem Pappel, Weide, Schwarzerle, Birke), insbesondere störungsarme Abschnitte langsam strömender Fließgewässer und Fließgewässersysteme mit ihren Auenlebensräumen (Altwasser, Überschwemmungsräume), Gewässer in Niedermoorgebieten und stillgelegte wassergefüllte Restlöcher des Braunkohlebergbaus

<sup>2</sup> in der Regel entlang von Gewässern, aber auch größere Strecken über Land

<sup>3</sup> überwiegend geschlossene Waldgebiete mit gering ausgeprägter Strauch- und Krautschicht, relativ freiem Luftraum bis in 2 Meter Höhe und gutem Zugang zum Boden; vorzugsweise unterwuchsarmer Laubwald, aber auch Misch- und Nadelwälder

<sup>4</sup> naturnah strukturierte Wälder und struktureiche parkähnliche und halboffene Landschaften mit Hecken, Baumreihen und Feldgehölzen mit natürlichen Spaltenquartieren an Bäumen (vor allem stehendes Totholz und rindengeschädigte Bäume) als Jagdhabitat und zugleich auch Reproduktionshabitat

<sup>5</sup> kühl temperierte unterirdische Hohlräume, Höhlen, Bergwerksstollen, Tunnel, Keller, Bunker und ähnliche mit kalten Hangplätzen (bis 5 °C) in Spalten und Vertiefungen; zumindest zeitweilig Spaltenquartiere an Bäumen

<sup>6</sup> Gewässer mit reich strukturiertem Gewässerboden und mäßig bis gut entwickelter submerser und emerser Vegetation, aber auch freiem Raum zum Schwimmen (Teiche und Altwässer, Restgewässer in Ton-, Kies- und Sandgruben sowie Steinbrüchen, häufig auch größere und tiefere Gewässer in sonnenexponierter Lage) sowie umgebende Landhabitate im Sommerlebensraum, die zum Teil auch als Überwinterungshabitate dienen (vor allem in Gewässernähe liegende feuchte Gehölze und Wälder)

- 
- <sup>7</sup> Moorgewässer und aufgelassene (Hand-)Torfstiche, aber auch moorige und anmoorige Teiche und Weiher, Zwischenmoorbereiche, Sandgruben, Lehmlachen und ähnliche Gewässer; bevorzugt kleinere, fischfreie, strukturreiche, windgeschützte und teils besonnte Gewässer
- <sup>8</sup> alte anbrüchige und/oder höhlenreiche Laubbäume mit feuchtem Mulm (insbesondere Eichen, Linden, Rotbuchen aber auch in Obstbäumen, Ulmen, Weiden, Kastanien und andere) in lichten Laubwäldern mit hohem Totholzanteil (vor allem Mittelwälder, Hartholzauen, Hutewälder); in der Kulturlandschaft ersatzweise alte Streuobstbestände, Kopf- und Schneitelbäume sowie Baumreihen im Bereich historischer Teichanlagen, in Parkanlagen, Alleen bis hin zu Solitärbäumen
- <sup>9</sup> naturnahe, lichte und wärmebegünstigte Laubwaldbestände mit einem hohen Anteil an alten und absterbenden Bäumen, vor allem Eichenwälder, Eichen-Hainbuchenwälder und Kiefern-Traubeneichenwälder, teilweise auch Parkanlagen und Obstwiesen; bevorzugte Entwicklungsbäume sind Eichen, daneben auch andere Baumarten bis hin zu Obstgehölzen